

Von der Uni in die eigene Firma

Wie unternehmerisch ist die TU München? Dieser Frage ging erstmals die UnternehmerTUM GmbH, das Zentrum für Unternehmertum an der TUM, mit ihrer repräsentativen Umfrage »Unternehmenskultur-Index 2004« nach. 1 035 Studierende und 334 Wissenschaftler der TUM gaben unter anderem über ihre unternehmerischen Berufspläne Auskunft, über Motivation und Hindernisse für eine Unternehmensgründung. Weiterer wichtiger Aspekt war die Bewertung des unternehmerischen Qualifizierungsangebots an der TUM, zu dem die UnternehmerTUM wesentlich beiträgt.

Die Umfrage hat gezeigt, dass für eine Technische Universität überraschend viele Studierende und Wissenschaftler unternehmerische Berufspläne haben. Direkt nach dem Studium bzw. der aktuellen Tätigkeit der Wissenschaftler möchten 6,2 Prozent der Studierenden und 14 Prozent der Wissenschaftler als selbstständige Unternehmer tätig sein. Für den Zeitraum fünf Jahre nach Abschluss bzw. Tätigkeit möchten zusätzlich 14 Prozent der Studierenden und 13,6 Prozent der Wissenschaftler ein eigenes Unternehmen führen.

Das Image von Unternehmern ist unter den Studierenden und Wissenschaftlern der TUM positiv. Unternehmer werden vor allem als »Motor der Wirtschaft«, »Risikoträger« und »Ermöglicher von Fortschritt durch Innovation« gesehen. Die Motive, die für die Gründung eines Unternehmens angegeben wurden, kann man mit dem Stichwort Selbstverwirklichung zusammenfassen. Ganz vorn liegen »Interesse an der Tätigkeit« und »Möglichkeit, selbstbestimmt zu arbeiten«, als weniger wichtig wurde die »hohe Verdienstmöglichkeit« bewertet.

Abschreckend für Unternehmensgründungen wirken vor allem die Themen Finanzierung und unternehmerisches Know-how. Als wichtigste Hindernisse für eine Unterneh-

mensgründung wurden die Defizite »zu große finanzielle Risiken«, »unzureichende unternehmerische Kenntnisse«, »schwierig, an Kapital zu kommen« und »unzureichende Kenntnisse über Märkte, Wettbewerber und Kunden« identifiziert.

Passend zu diesen Ergebnissen legen die TUM Studierenden und Wissenschaftler bei Angeboten zur Vermittlung unternehmerischen Denkens und Handelns wie denen der

UnternehmerTUM inhaltlich vor allem Wert auf die Bereiche »Finanzen« und »Erstellen eines Geschäftsplans«. Großes Interesse zeigen sie auch an der Vermittlung von »Techniken zum effizienten Arbeiten« und von Soft Skills wie »Kommunikationsfähigkeit«, »Verantwortungsbewusstsein«, »Initiative«, »Durchsetzungsfähigkeit«, »Umgang mit Stress« und »Fähigkeit, mit Risiken umzugehen«. Obwohl die Befragten starkes Interesse an den Qualifizierungsangeboten zeigten, sind sie weniger bereit, einen persönlichen Beitrag zur Optimierung einer unternehmerischen Ausbildung zu leisten. Finanzielle Aufwendungen und das selbstständige Organisieren von Veranstaltungen konnten sie sich kaum vorstellen.

Die UnternehmerTUM möchte mit ihrem unternehmerischen Angebot für Studierende und Wissenschaftler dazu beitragen, dass Eigeninitiative und unternehmerisches Handeln auch als Grundbausteine einer Ausbildung an der TUM gesehen werden. Ob dieser Mentalitätswechsel einsetzt, wird die Unternehmenskultur-Index Befragung der nächsten Jahre zeigen.

Gunda Opitz

Platz 2 und 3 beim Münchener Business Plan Wettbewerb 2004

Zwei Gründerteams der TU München gehören zu den Siegern der dritten und entscheidenden Stufe des Münchener Business Plan Wettbewerbs (MBPW) 2004. Platz 2, dotiert mit 20 000 Euro, errang die Geschäftsidee »ComDec«, entstanden am Lehrstuhl für Nachrichtentechnik der TUM (Prof. Joachim Hagenauer). Ausgezeichnet wurde sein wissenschaftlicher Mitarbeiter **Matthias Mörz**. Ziel der Geschäftsidee »ComDec« ist es, durch eine neuartige analoge Signalverarbeitung im Bereich der mobilen Kommunikation effizientere und leistungsfähigere Decoder zur Korrektur von Übertragungsfehlern anzubieten. Der dritte Platz ging an das Team von »HepaClean«, Dr. **Bernhard Kreymann**, Leitender Oberarzt der Nephrologischen Abteilung des Klinikums rechts der Isar der TUM, Dr. **Ulrich Steinseifer**, Stellvertretender Leiter des Zentralinstituts für Medizintechnik der TUM in Garching, und **Heinrich Wurst**, Geschäftsführer der Firma Diatec. Die Gruppe erhält ein Preisgeld von 15 000 Euro. Die Geschäftsidee »HepaClean« stammt aus der Branche Life Science und hat die Entwicklung eines kostengünstigen und effektiven extrakorporalen Verfahrens zur Leberersatztherapie als Ziel.